

Ausland.

Die Türken auf dem Kriegspfad.

Aus Saloniki wird heute berichtet: Die von ausländischer Seite gemeldet wird, sind die in Yemen eingetroffenen Verstärkungen vom 1. und 2. Korps drei Stunden vor Hobeida auf Araber gestoßen. Nach heftigem Kampf zogen sich die Araber mit einem Verlust von 150 Mann einige Stunden weit zurück. Die Truppen hatten 50 Tote und Verwundete. Aus Jerusalem werden Angriffe der Beduinen auf türkisches Militär gemeldet. Es wurde sofort eine energische Verfolgung aufgenommen, bei der die Beduinen namhafte Verluste erlitten.

Die Mexikaner

kommen in eine immer schwieriger werdende Lage. Wie heute aus Puerto Cortez gemeldet wird, haben die Aufständischen die von den Regierungstruppen am 1. Februar geräumte Stadt besetzt und gleichzeitig wird aus El Paso berichtet, daß die Aufständischen den Angriff auf Juarez begonnen haben. Nun hat die mexikanische Regierung einen anderen Weg eingeschlagen, um den Rebellen Furcht und Schrecken einzujagen: sie ließ den in Le Tejon gefangenen General Millionard und fünf andere Führer der Aufständischen aus dem Gefängnis holen und erschießen.

Konstantinopel, 8. Febr. Aus Aleppo wird berichtet, daß die Stadt infolge eines seit 25 Tagen andauernden Schneeeisfalls von der Außenwelt fast völlig abgeschnitten sei. Der Eisenbahnverkehr ist gestört. Der Ausbruch von Hunger und Unruhen wird befürchtet.

Kalkutta, 9. Febr. Der Kronprinz wird die Heimreise am 25. Februar von Bombay aus auf dem englischen Dampfer „Arabien“ antreten.

Newyork, 9. Febr. Der am 3. d. Mts. an Bord des Dampfers „St. Paul“ wegen Bankrotts verhaftete Weinhändler Huedgen aus Traben-Trarbach ist wegen ungenügender Beweise in Freiheit gesetzt worden.

Washington, 8. Febr. Das Repräsentantenhaus hat eine Vorlage angenommen, in der für die Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die erste deutsche Aniedelung in Germantown 30 000 Dollars bewilligt werden.

Württemberg.

Vom württembergischen Landtag.

Stuttgart, 8. Februar.

Präsident Payer eröffnet 9.15 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Minister von Fischel und Kriegsminister von Marchtaler, später Ministerpräsident von Weizsäcker.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses berührt zunächst außerhalb der Tagesordnung namens des Präsidiums der Abg. v. Niene (Z.) über die Notwendigkeit der Erneuerung des abgelaufenen Druckvertrags für die Kammerdrucksachen. Die bisherige Druckerei Weininger sei bereit, sie zu den bisherigen Preisen wieder herzustellen. Es werde deshalb die Erneuerung des Vertrags beantragt. Das Haus erklärt sich damit einverstanden.

Darauf folgt die Beratung der Anträge des Senats und des Bauernbundes betr. die Maßregeln gegen die Einschleppung der Maul- und Klauenseuche. Minister v. Fischel erklärt, diese Anträge am Freitag, falls an diesem Tage keine Sitzung mehr sein sollte, morgen Donnerstag zu beantworten.

Der Bauernbund hatte weiter folgende Anfrage gestellt: „Ist der Herr Staatsminister des Kriegswesens bereit: 1) der Kammer einen zahlenmäßigen Nachweis über den Getreideankauf der Proviantämter von württ. Landwirten und von Händlern zu geben, 2) über die Zahl und die Verbrauchsmenge der württ. Remonten gegenüber den aus anderen Bundesstaaten stammenden Militärpferden Mitteilung zu machen?“ Abg. Ströbel begründete diese Anfrage. Kriegsminister v. Marchtaler erwidert, daß die Proviantämter angewiesen seien, den Bedarf an Brotgetreide und Futter in erster Linie von den Produzenten zu decken, unter der Voraussetzung vorchristlicher Beschaffenheit und die Preise diejenigen der Händler nicht übersteigen. Der Minister weist sodann zahlenmäßig nach, in welchem Verhältnis Brotgetreide und Futter im letzten Jahre vom Produzenten und vom Händler angekauft worden sind. Ebenso beantwortete der Minister sodann die Frage nach Zahl und Verbrauchsmenge der württ. Remonten gegenüber den aus anderen Bundesstaaten stammenden Militärpferden.

Hierauf ging das Haus zur Beratung eines Verfassungsgesetzes betr. die Aufhebung des Geheimen Rates über. Ministerpräsident v. Weizsäcker gab einen geschichtlichen Rückblick über die Entstehung des Geheimen Rates und seiner Arbeit bis zum heutigen Tag. v. Balz (D. P.) erklärte, seine Fraktion sei erfreut über den Entwurf und hoffe, daß er vom Hause nicht mit Dingen belastet werde, die ihn gefährden könnten. Er finde an dem Entwurf keine wesentliche Bemängelung. Ueber einige Bedenken werde man durch einen für die 2. Lesung vorzubereitenden Antrag hinwegkommen. Abg. Elsas (Sp.): Er gebe der Genugtuung seiner Freunde Ausdruck, daß das jetzige Ministerium im Gegensatz zum vormaligen Ministerpräsidenten den Geheimen Rat als überflüssig bezeichne. Der vormalige Ministerpräsident habe einmal den Satz ausgesprochen, daß wir ohne Staatsrat niemals in Württemberg auskommen werden. Jetzt zeige sich, daß man doch ohne ihn auskomme. Seine Fraktion sei deshalb mit der Aufhebung, für die es höchste Zeit sei, einverstanden. Abg. v. Niene (Z.) äußerte sich in ähnlichem Sinne namens seiner Fraktion. Abg. Körner (Bk.) machte einige Bedenken geltend, die Ausführungen des Ministerpräsidenten und des Abg. v. Balz hätten ihn aber von der Notwendigkeit dieser Vereinfachung überzeugt. Abg. Lindemann (Soz.): Daß einmal der Antrag mit der Vereinfachung der Staatsverwaltung gemacht werde, begrüßen seine Freunde und er und sie geben

sich der Hoffnung hin, daß man mit tiefergreifenden Vereinfachungen fortfahren werde. Ministerpräsident v. Weizsäcker ergriff hierauf nochmals das Wort zu dem Verfassungsgesetz und kommt dann auf den Einfluß des vorliegenden Entwurfs in Abicht auf das evangel. Kirchenregiment im Fall der Zugehörigkeit des Königs zu einer anderen als der ev. Konfession zu sprechen. Er teile die von verschiedenen Seiten ausgesprochene Ansicht vollständig, daß es ausschließlich Sache der kirchlichen Organisation sein werde, zu bestimmen, welchen Einfluß dieses Staatsgesetz auf die Zusammenziehung des kirchlichen Regiments haben werde. Hierauf folgt die Beratung des Entwurfs eines Gesetzes betr. Änderungen des Gesetzes vom 8. Aug. 1907 über die höheren Mädchenschulen. Nach kurzer Debatte wird der Entwurf dem Finanzausschuß überwiesen. Ebenso wird der Entwurf betr. Änderung des Gesetzes vom 22. Juli 1900 über die Gewerbe- und Handelsschulen in erster Lesung angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gegenwurfs betr.

Die Einkommensverhältnisse der Volksschullehrer.

Kultminister v. Fleischhauer: Daß man die Lehrer bei der Aufbesserung nicht auslassen konnte, sei so selbstverständlich, daß er die Vorlage nach dieser Richtung nicht begründen brauche. Bezeichnend sei allein, daß für 56 freie Stellen sich keine Bewerber gefunden hätten. Von 3956 ständigen Stellen seien 2205 solche mit Ortszulagen. 499 Stellen ständen unter besonderen Gehaltsverhältnissen. Mehr als zwei Drittel aller Lehrer hätte ein den jetzigen geschlichen Gehalt übersteigendes Einkommen. Die Ortszulagen bewegen sich zwischen 50 und 700 Mark. Für einzelne ländliche Stellen länden sich durch diese Verhältnisse keine Bewerber mehr. Das durchschnittliche Aufstellungsalter sei jetzt etwa 26 Jahre. Der vorliegende Entwurf habe den Zweck, den alten Schäden zu begegnen und die Lehrer so zu stellen, wie es die verteuerten Verhältnisse verlangen. Wenn die gesetzlichen Gehalte genügend seien, dann könnten auch die Ortszulagen wegsfallen. Die Regierung konnte sich aber nicht dazu entschließen, die Ortszulagen überhaupt zu verbieten, da dies ein Eingriff in die Selbstverwaltung der Gemeinden sein würde. Besondere Gehaltsverhältnisse seien nach in vier Gemeinden. Die Gehalte in Stuttgart und Ulm seien solche, daß man diese Sätze nicht für das ganze Land geltend machen könne. Vergleichbar seien die Lehrer am besten mit den Sekretären bei den Bezirksstellen. Berücksichtige man alle Punkte, so werde man zugeben müssen, daß die mögliche Gleichstellung der Lehrer in der Vorlage erreicht sei. Die Kostendeckung solle zum Teil von den Gemeinden getragen werden, nämlich mit zusammen 974 325 Mark. Diesem Mehraufwand der Gemeinden stehe ein erheblich größerer Aufwand des Staats gegenüber. Mit den gemachten Vorschlägen stehe der Staat an der Grenze der Leistungsfähigkeit. Eine Herabsetzung der Gemeindezulagen würde die Herabsetzung der Gehalte bedeuten. Nirgends habe die Aufbesserung so große Schwierigkeiten gemacht wie gerade hier. Die Vorlage trage den Interessen des Lehrerstandes und der Schule Rechnung.

Abg. Vöhrner (Sp.): Die Vorlage zeige die Leidensgeschichte der Lehrer, die besonders auf dem Lande oft zu darben hätten. (Oho! recht.) Wenn man, wie ich im Schuldienst gehungert hat, dann ruft man nicht Oho! Bei der Lehrerbefoldung habe man gerade eine solche Unübersichtlichkeit wie vor dem Zustandekommen des Volksschulgesetzes auf diesem Gebiete. Der Minister habe die Lehrerbefoldung mit der in anderen Staaten verglichen. Bezüglich Preussens habe sich der Minister aber geirrt. Keiner sei dies näher auseinander. Ähnlich sei es mit Baden und mit Bayern. Er möchte wünschen, daß die Vorlage noch durch Änderungen in der Fortführung in der einen oder anderen Richtung verbessert werde. Bezweifeln möchte er, ob das vorgesehene Taggeld für die unständigen Lehrer (3 Mark) ausreichend sei. Dann die Berechnung des Dienstalters: Es war nicht immer die Schuld, wenn sie ein späteres Dienstalter erreichten. Durch zweckentsprechende Uebergangsbemessungen könnten hier bestehende Härten vermieden werden. Wichtig sei auch, daß der Wohnungsverhältnisse besser im Gesetz gedacht werde. Was die Ortszulagen anbelange, so habe der Minister gesagt, daß sie künftig nicht mehr pensionsberechtigt sein sollen. Dagegen werde sich nichts einwenden lassen. Bei der Heranziehung der Gemeinden werde zu wenig Rücksicht auf die wirkliche Leistungsfähigkeit der einzelnen Gemeinden genommen. Zusammenfassend könne er erklären, daß der Entwurf eine weitgehende Besserung bringe. Insbesondere sei anzuerkennen, daß die Aufbesserung gleichzeitig mit der Aufbesserung der übrigen Beamten geschehe. Es sei anzuerkennen, daß eine größere Uebersicht in die Lehrergehälter hereinkomme und daß es künftig möglich sein werde, tüchtige Lehrer draußen auf dem Lande zu halten, die seither ihrer Familie wegen genötigt waren, eine um 600 bis 800 Mark besser dotierte Stelle anzunehmen. Um eines Unterschieds von etwa 100 Mark werde niemand wechseln wollen. Andererseits habe die Vorlage Bestimmungen, die der Nachprüfung bedürfen, weshalb er Uebersetzung an den Finanzausschuß beantrage.

Abg. Mülberger (D. P.) wendet sich gegen die rein mechanische Differenzierung der Gemeinden. Eine völlige Gleichstellung der Lehrergehälter zwischen Stadt und Land werde sich niemals ganz erreichen lassen. Die mittleren Städte müßten auch das Recht haben, selbständige Gehaltsordnungen einzuführen, sonst verliere der Entwurf die Bezeichnung „Bremse“. Einzelne Verbesserungen des Entwurfs seien anzuerkennen.

Abg. Schmann (Soz.): Auch seine Partei begrüße den Entwurf. Für die Lehrer, die Bildner der Jugend, müsse alles geschehen, um sie vor Nahrungsmittelorgen zu schützen. Von ihrer Einwirkung sei viel für die nächste Generation abhängig. Nachprüfungen seien die Gehaltsverhältnisse der Lehrerinnen. Mit Recht sei bemängelt worden, daß bei der Verteilung der Lasten nicht die Leistungsfähigkeit der Gemeinden berücksichtigt werde. Er sei dagegen, daß den Gemeinden die Bewegungsfreiheit ge-

nommen sei. Unebenheiten scheinen auch bei den Tagelohnern zu bestehen. Hier sei er mit dem einverstanden, was der Abg. Vöhrner ausgeführt habe. Die Mittelstufe sollte stets nur ein Teil der allgemeinen Schule sein. Deshalb dürfe man auch nicht den Gegensatz zwischen Mittelschule und Volksschule steigern.

Abg. Weber (Ztr.): Er freue sich, daß die Vorlage zugleich komme mit der allgemeinen Beamtenaufbesserung. Uebertrage ich er von der Mitteilung des Ministers, daß zur Zeit 56 Stellen unbesetzt sind. Der vorgeschlagene Ausbringung der Mittel stehe seine Partei nicht ohne Bedenken gegenüber. Die Vorlage bilde aber eine gute Grundlage für die Beratungen im Finanzausschuß.

Abg. Schreyer (Bk.): Es werde hier eine alte Schuld gebüßt. Die einlässigen Schulen sollten nicht mehr im Vordergrund des Interesses stehen. Er begrüße die Annäherung der Gehaltsätze zwischen Stadt und Land. Beträübend sei, daß sich für 56 Stellen keine Bewerber gefunden haben. Die Berechnung des Dienstalters müßte besonders im Ausschusse nachgeprüft werden. Die Uebergangsbemessungen müßten ebenfalls genau nachgeprüft werden.

Kultminister v. Fleischhauer: Mit dem Gang der Debatte sei er zufrieden. Grundfällige Gegnerschaft bei der Entwurf nicht erfahren. Bei einer so schwierigen Materie seien Auslegungen nie zu vermeiden. Daß die Lehrerinnen prozentual nicht so hoch ausgebildet würden wie die Lehrer, sei richtig, aber auch sachlich begründet. Eine große Zahl der unständigen Lehrer hätte sich eine ständige Stelle haben können, wenn diese Herrn sich um eine der 56 freien Stellen beworben hätten. (Geräusch.) Die Deckungsfrage sei zweifellos eine schwierige Frage. Bei der Einteilung der Gemeinden sei nur die Einteilung nach der Einwohnerzahl übrig geblieben. Auch ihm würde eine Einteilung nach der Leistungsfähigkeit lieber sein. Er sei der Meinung, daß man die mittleren Städte nicht für besondere Gehaltsordnungen verlassen sollte. Ueber diese Fragen könne man aber im Ausschusse weiter sprechen.

Damit wird die Vorlage dem Finanzausschuß überwiesen. Darauf wird abgebrochen. Morgen 9 Uhr: Verschiedene Vorlagen.

Der Zweiten Kammer ging eine Mitteilung des Landgerichts Gtingen a. D. zu, daß der Antrag auf Genehmigung der Strafverfolgung des Abg. Dr. Kölling zurückgenommen werde, weil zwischen diesem und der Privatkläger Johannes Buchardt in Taßfrettingen ein Vergleich zustande gekommen sei. Die Mitteilung wurde mit Bravourisen und Weiterkeit aufgenommen.

Aus den Kommissionen.

Im Volkswirtschaftlichen Ausschusse wurden die Berichtblätter für die bis jetzt eingegangenen Eingaben aufgestellt. Der Bericht über die Eingaben der Gemeinden Bönnigheim und Hohenstein um Erbauung einer elektrischen Bahn von Kirchheim a. N. nach Bönnigheim übernahm der Abg. Käßling, den über die Eingaben der Gemeinden Japsingen und Nagelsberg um eine rechtsufrige Variante der projektierten Hochalpbahn Mängelbau-Forstberg um über die Eingabe der Gemeinde Ernsbach um Fortsetzung dieser Bahn bis Ohrberg der Abg. Körner. — Kostlich einer Eingabe der Gemeinde Mingenberg bei Heilbronn um Anhalten eines Personenzugverkehrs, künftig solche Besuche im Landtag nicht mehr zu behandeln. Eine Beratung der während des letzten Landtags vom Volkswirtschaftlichen Ausschusse über die Submissionsweise gefassten Beschlüsse soll dadurch ermöglicht werden, daß die damaligen Anträge von den Fraktionen wieder gestellt und die einzelnen Beschlüsse zur Wiederholung ihrer früheren Eingaben von der Kammer aufgefördert werden sollen.

Der Finanz-Ausschuß

verteilte die Referate zum Finanzetat und den damit zusammenhängenden Gegenwürfen. Es wurde im allgemeinen der Grundbesitz ausgeprochen, die jetzigen Ertragsverhältnisse beizubehalten, jedoch wurden, um dem Verhältnis der Parteien gerecht zu werden, einige kleine Änderungen vorgenommen. Der Sozialdemokratie wurde neu das Kapitel 105 (Zoll- und Reichssteuerverwaltung sowie die Steuergerichte) überwiesen, den Zentrum die Kapitel 64-69 (Landwirtschaftl. Anstalten, Tierärztl. Hochschule, Ackerbauschule und Weinbauschule). Zur Geschäftsbehandlung wurde beschlossen, zunächst die Rechnungsergebnisse, dann den Etat, im Anschluß hieran die Gehaltsverhältnisse und zum Schluß die Deckungsmittel zu beraten. Die Referate über die Gehaltsordnung und die dazu vorliegenden Eingaben wurde dem Abg. Fleischin g. übertragen; für die zur Gehaltsordnung vorgeschlagene Uebergangsbemessung wurde in der Person des Abg. Keil (Soz.) ein Mitberichtersteller bestellt. Das Steuerertragsgesetz übernahm der Abg. Häfner (D. P.) als Berichtersteller, der Abg. Dr. Eisele als Mitberichtersteller, das Gerichtskostenrecht und die Notariatskostenordnung der Abg. Walter (Z.) als Berichtersteller, der Abg. Kraut (Bk.) als Mitberichtersteller.

Neue Sporteln.

Der der Zweiten Kammer zugegangene Bescheid betr. Änderungen des Allgemeinen Sportelgesetzes ist davon ab, sämtliche Vermögensverhältnisse in den Kreis des neuen Sportelrechts einzubeziehen. Er hat sich nicht mehr nach dem Vorbild der bayerischen Gebührengesetzgebung darauf beschränkt, die Beantwortung solcher Akte zuzuschlagen, die wegen ihrer wirtschaftlichen Bedeutung mit Abgabe ohne nachteilige Folgen leichter werden tragen können und dabei noch einen namhaften Ertrag erbringen lassen. Im Zweifelsfalle würden solche Verkehrsabgaben nicht in den Entwurf aufgenommen, die eine Belästigung der Belästigung des täglichen Verkehrs bedeuten. Von diesem Standpunkt aus wurde auf die nach den Bescheidungen Preussens, Sachsens und Hessens sehr einträglich gehaltenen Abgabe von Miet- und Pachverträgen, abgesehen von Jagdpachtverträgen, verzichtet, desgleichen auf die

Werkung der Wirkung von Forderungen, der Sicherstellung von Rechten, der Kauf- und Kaufverträge, Schuldverreibungen, Vollmachten usw. Von den neuen Sporteln sind hervorzuheben, die für Automaten im Betrag von 2,10 M bis 2,50 M jährlich, für Jagdpachtverträge mit 2 Proz. vom Betrag des Pachtgebotes, für Luftsportarten und Luftschiffahrt mit jährlich 20 M, für Saisonarbeiter mit 5 M bei 3 M Tagesverdienst und mit 8 M bei mehr als 3 M Tagesverdienst in Form einer Steuerkarte, für Schaustellungen mit 25 bis 100 M und falls sie öffentlich sind und ein Eintrittsgeld erhoben wird, bis zu 2000 M für das ganze Jahr, für Versicherungsverträge, Versicherungsscheine und Policen mit 1 vom Tausend der versicherten Summen, bei Lebensversicherungen, bei Haftpflicht- und Unfallversicherungen mit 1 vom Hundert der vereinbarten Prämien, für Versicherungen mit einem 1/2 vom Hundert. Neue gebührenartige Sporteln sind hauptsächlich zu zahlen für Befreiungen, Dienststellungen, Fische und Krebse, Genehmigungen, Kraftfahrzeuge, Nebenerwerbsberufe, Sprengstoffe, Anstaltsanstalten, Wett- und Zuverlässigkeitsfahrten, und Zeugnisse.

Der Kugeln der Fledermaus. Im Kampfe gegen den Heu- und Sauerwurm wird auf einen treuen Bundesgenossen aus dem Tierreich aufmerksam gemacht, auf die Fledermaus. Sie frisst allerlei Nachtinsekten weg und bringt dadurch großen Nutzen. Besonders ist sie auch aus der Rote des Dummwurm. In der Morgen- und Abenddämmerung erhascht sie diesen Schädling des Weingartens und ist sehr eifrig auf dieser Jagd. Der Weinbauer hat darum alle Veranlassung, die Fledermaus, sowohl die gewöhnliche wie die langohrige, zu schützen, und es ist immer ein Frevel, diese lichtscheue Vögelin zu töten. Man sollte in Schulen und von amtswegen auf die große Freundin des Weingärters, die Fledermaus, aufmerksam gemacht und ihre Fügung anempfohlen, wenn nicht gar anbefohlen werden.

Stuttgart, 8. Febr. Das bischöfliche Ordinariat in Völklingen hat nach dem „Schwab. Merkur“ nunmehr auch allen katholischen geistlichen Gymnasialprofessoren in Württemberg die Aufforderung, den Wölklinger Eid zu leisten, nachträglich zugesandt. Und das „Fränk. Volksblatt“ erklärt getern: „Sämtliche Mitglieder der Fäbinger Fakultät haben aus denselben Erwägungen heraus wie die Fakultäten von Bonn und Münster von dem vom Papste ihnen aus wichtigen Gründen zugesandten Recht Gebrauch gemacht, den Eid nicht zu leisten.“

Stuttgart, 8. Febr. Die „handgreiflich“ die Agitation für den Oberbürgermeisterkandidaten Dr. Käßberger betrieben wird, zeigte eine Nachsicht zu einer am Montag von Handwerkern hier abgehaltenen Versammlung, in der der Oberbürgermeister von Eßlingen als Kandidat für den hiesigen Oberbürgermeisterposten nominiert wurde. kamen da einige Handwerker in eine Besatzung in der Innenstadt zusammen um ihrer Freude über den geeigneten Kandidaten Ausdruck zu verleihen. Die Unterhaltung wurde offenbar sehr begeistert und laut gepflogen, daß einige in dem gleichen Lokal zufällig anwesende „Genossen“ schließlich glaubten, Veranlassung nehmen zu müssen, den teilweise von den Leuten herabgehakten Ansprüchen mit dem Rufe: „Hoch Dr. Lindemann!“ Einhalt gebieten zu müssen. Aus dieser Auseinandersetzung entspann sich dann eine recht scharfe kleine Kauferei, die mit dem glatten Hinauswurf der 6 „Genossen“ ihren Abschluß fand.

Crailsheim, 8. Febr. Die Ende Oktober v. J. vorgenommene Schultheißenwahl in Dnolzheim, bei der sich keiner Mehrheit der hiesige Verwaltungsausschuss nicht gewährt wurde, mußte deswegen erneuert werden, weil dieser im Hinblick auf die Ansetzung seiner Wahl zurückgefallen war. Aus der jetzigen Wahl ging der seitrige Schultheißenamtsverweser Weller mit 74 Stimmen als Sieger hervor. Ferner erhielten Verwaltungsausschussmitglieder 57 und Sekretär Härd 2 Stimmen.

Nah und Fern.

Der verrückte Bräutigam.

Eine tragische Wendung hat die geplante Hochzeit eines Stuttgarter Schreinermeisters mit einem aus Ulm bei Riedlingen stammenden Mädchen genommen, indem der Bräutigam plötzlich den Verstand verlor und vom Bett weg nur halb bescheid ins Pfarrhaus lief, wo er erklärte, er müsse sterben und wolle vorher die Sakramente empfangen. Der Pfarrer suchte ihn zu beruhigen und seinen Verwandten zuzuführen. Unterwegs aber entpand der Kranke und konnte erst gegen Abend, in einem Stadel verdeckt, wieder aufgefunden werden. Er wird nun in eine Heilanstalt verbracht.

Im Bädinger See ertrunken.

Der 15jährige Händlersohn Anton Kaufmann machte sich gestern nachmittag auf den Eisbänken des Bädinger Sees zu schaffen. Bei dieser Spielerei rutschte er aus, stürzte ins Wasser und ertrank, ehe Hilfe kam. Nach einer Stunde konnte der Leichnam geborgen werden.

Ein Toppel-Raubmord.

In dem schiefen Ort Langwasser bei Dirschberg wurde in der vergangenen Nacht die Handelsfrau Siebenicher und deren Schwägerin, in ihrem Kramladen ermordet. Die Leiche der Frau Siebenicher wurde mit zertrümmertem Schädel im Braunen, die Leiche der Schwester im Laden selbst gefunden. Der schwerhörige Mann der Siebenicher schlief während der Tat im Obergeschloß und hörte nichts. Die Behälter des Hauses wurden durchwühlt und ausgeraubt. Vom Täter fehlt jede Spur.

Hausmeister Schlatter von der Fabrik Gröndach bei Donzdorf im Weisingen, der sich vor einigen Tagen die Pulsader durchschnitt, weil er wegen Berührung im Geschäft entlassen wurde, und mit der beabsichtigten Wunde noch in Nacht und Kälte umherirrte und Hände und Füße erfror, ist im Obesinger Kranken-

haus gestorben. Er hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

Das Ministerium hat dem Wirt Friedr. Dehler in Marbach für die Rettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens die Anerkennung für sein maderes und beherztes Verhalten ausgesprochen.

Aus Horb wird gemeldet: Endlich ist etwas Licht in den graufigen Leichenfund gekommen. Nach den Aussagen einer hierhergekommenen jungen Frau aus Böblingen ist die Leiche die ihres Ehemannes, sie erkannte ihn an den Kleidern und Strümpfen. Ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, ist zur Stunde noch nicht festgestellt.

In Rezingen bei Horb wurde zur Nachtzeit der Versuch gemacht, im Rathaus einzubrechen. Dies wurde dadurch verhindert, daß vom Rathaus eine elektrische Klingel zur Privatwohnung des sehr entfernt wohnenden Ortsvorstehers führt. Der Schultzeiß Künke wurde infolge dessen um 1 Uhr geweckt. Er begab sich sogleich mit dem Autochauffeur ins Rathaus und überraschte zwei Stromer an der Diebesarbeit; sie wurden verhaftet.

In Herrenberg wurde ein Maurergehilfe, der eine auf dem Heimweg befindliche 13 Jahre alte Schülerin von Frauinalb im Walde vergewaltigte, dem Gericht übergeben.

In Gudhjem (aus der dänischen Insel Bornholm) sind sechs Wohnhäuser und ein Nebengebäude eines Hotels vollständig abgebrannt. Das gesamte Inventar ist mit einigem Vieh verbrannt.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 8. Febr. (Strafkammer.) Eigenartige Betrügereien verübte der ledige Schlosser Emil Schilling von Heilbronn. Er entlehnte von einer Reihe hiesiger Schlossermeister Schrauben Schlüssel angeblich zum Öffnen von Kassen. Dies war nicht wahr, er machte vielmehr die Schlüssel sofort zu Geld. Auf diese Weise verschaffte er sich 12 solcher Schlüssel. Daneben erschwand er Darlehen, außerdem stahl er auf dem Hauptbahnhof zwei Eisenbahnbediensteten gehörige Handtaschen. Der Angeklagte ist wegen Betrugs schon vielfach und schwer vorbestraft. Das Urteil gegen ihn lautete auf 13 Monate Gefängnis, wovon 1 Monat Untersuchungshaft abgeht.

Heilbronn, 8. Febr. Wegen schweren Diebstahls und Körperverletzung hatte sich vor der Strafkammer der 18 Jahre alte Tagelöhner und Fabrikarbeiter Wilhelm Schäfer von Wüstenhausen, Gemeinde Hilsfeld, und der 20 Jahre alte Dienstknecht Friedrich Marian von Eilhofen, O.A. Weinsberg, wohnhaft in Wüstenhausen, wegen Diebstahls zu verantworten. Dem Angeklagten Schäfer wurden vier Verbrechen des Diebstahls und ein Vergehen der Körperverletzung zur Last gelegt. Im Herbst 1909 entwendete er in Auenstein einen Arbeiter aus Huppenbach, der sein Fahrrad in einem Hausflur einer Wirtschaft eingeklinkert hatte, eine Fahrradlaterne im Wert von 5 M. In der Nacht vom 30. April auf 1. Mai 1910 erbrach er in Donndorf in dem umzäunten Hofraum eines Schulmachers einen verschlossenen Hosenkasten und entwendete daraus ein 12 Pfund schweres belgisches Riesenlaninchen im Wert von 8 M. Am Freitag v. J. ging Schäfer mit dem mitangeklagten Marian nach 11 Uhr von Auenstein nach Wüstenhausen. Am Wege trafen sie einen 66 Jahre alten Mann von Auenstein, der infolge Unwohlseins eingeschlafen war. Schäfer kniete auf den Mann und entwendete ihm seine Uhr samt Kette im Werte von 15 M und seinen Geldbeutel mit 15 M Inhalt. Von dem gestohlenen Geld gab er dem Marian als Schmeiße 1,50 M und die Uhrkette. In Hilsfeld soll er am 31. Oktober v. J. vor der Wirtschaft zum Kamm einen betrunkenen Bauer von Wüstenhausen die Taschenuhr mit Kette von der Weste abgelöst haben und damit verschwunden sein. Der Angeklagte Schäfer hat am 5. Nov. v. J. einem heimkehrenden Arbeiter mit einem Kofftrag einen Schlag auf den Kopf versetzt, wobei der Krug in Scherben ging und der Verletzte bewusstlos zu Boden stürzte. Der Angeklagte Schäfer wurde wegen eines Verbrechens des schweren und zwei Verbrechen des einfachen Diebstahls und eines Vergehens der Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt. Auf die erstere Untersuchungsfrist wurde ein Monat 15 Tage in Anrechnung gebracht. Der Angeklagte Marian erhielt wegen Hehlerei eine Gefängnisstrafe von acht Tagen, die für die erstere Untersuchungsfrist als verbüßt betrachtet wurde. Die Kosten haben die Angeklagten zu tragen.

Bohum, 7. Febr. Das Schwurgericht verurteilte die Witwe Bernhard Uhlenbruch aus Völklingen bei Necklinghausen, die in der Nacht zum 8. Oktober vorigen Jahres ihren Mann, einen ordentlichen und fleißigen Bergarbeiter, im Weid erdrückt hatte, wegen Totschlags unter Verlegung mildernder Umstände zu zwölf Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust. Die Ursache der Tat bildet ein unerlaubtes Verhältnis, das die Angeklagte mit einem Koffgänger unterhalten hatte.

Handel und Volkswirtschaft.

Fruchtmärkte.

Landesproduktendörse Stuttgart.

Börsenbericht vom 6. Februar 1911.

Die Geschäftslage auf dem Getreidemerkte hat sich auch in letzter Berichtswoch wenig verändert, nur kann man die Stimmung als ein klein wenig seifer bezeichnen, da Argentinien mit seinen Offerten etwas zurückhaltender und auch die Abladungen weizenlicher kleiner waren. Australien hängt jetzt auch an, größere Quantitäten Weizen nach Europa abzuladen, jedoch geben die Preise nach Deutschland noch keine Rechnung. Auf unserer heutigen Börse herrscht eine abwartende Haltung und wie schon seit vielen Wochen, erstrecken sich die Umsätze nur auf Deckung des notwendigen Bedarfs. Der diesjährige Frühjahrsauftragsmarkt findet am Montag, den 13. Febr. ds. Js. von vormittags 10 Uhr ab im Lokal der Landesproduktendörse (Stadtgarten) in Stuttgart statt. Muster sind bis spätestens Sonntag, den 11. Februar vormittags an das Sekretariat der Börse einzuliefern.

Wir notieren per 100 Kilogramm fruchtbarster Stuttgart, Getreide und Soaten ohne Saad netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit.

Weizen württ. 20.75—21.75 Mark, bayerischer 22—22.50 M., Rumänien 22—23 Mark, Ufa 22.50—23 Mark, Saranofa 22.50 bis 23 Mark, Kama 22.50—23 Mark, Kaplata, neu 22.75 bis 23.25 Mark, Kernen 21.75—21.75 Mark, Dinkel 13—15 Mark, Roggen nomin. 16—16.75 Mark, Gerste württ. 18—19 Mark, Pfälzer 19.50—20.50 Mark, bayerischer 21.50 Mark, Tauber 20.50 bis 21 Mark, Futterg. russ. 14—14.50 Mark, Haber württ. 16 bis 17 Mark, Raib, Kaplata 15.25—15.50 Mark, Donau 15.25 bis 15.50 Mark, Mehl m. Saad, Kaffa mit 1 Proz. EL: Tafel-Mark, Mehl Nr. 0: 33—34 Mark, Nr. 1: 32—33 Mark, Nr. 2: 31—32 Mark, Nr. 3: 29.50—30.50 Mark, Nr. 4: 26—27 Mark, Kleie 8.75—9.25 Mark (u. Saad n. S.)

Heidenheim: Kernen 21.40—22.60 M.
Laupheim: Haber 16—16.40 M.
Ravensburg: Weizen 19—21.40 M., Haber 14.40—17 M.
Saulgau: Kernen 20.40—21 M.
Ulm: Kernen 20.60—21.40 M., Weizen 20.40—22 M., Gerste 18.60—20 M., Haber 15—17.40 M.
Winnenden: Dinkel 14.40—14.60 M., Haber 16.80 bis 17.40 M.
Göppingen Br.: 18—20 M.
Biberach: Gerste 18—19.20 M., Haber 14—16.80 M.
Langenau: Kernen 21.60—21.80 M.
Riedlingen: Gerste 18.60—19 M.
Waldsee: Kernen 20.50—20.90 M., Haber 15.80 bis 16.40 Mark.
Reutlingen: Dinkel 14.60—18.40 M., Haber 15.80 bis 17 Mark.
Urach: Dinkel 15.40—15.80 M., Haber 15.60—17 Mark, Roggen 17.20—17.60 M., Gerste 17.80—18.20 M.
Badnang: Haber 16.20 M.
Balingen: Dinkel 17—18 M., Haber 16.40—17 M.
Bengen: Gerste 18.40—19.40 M., Weizen 20 M.
Effenburg: Halbweizen 19.50 M., Kernen 17 M.
Hörnberg: Weizen 21.80—23.60 M., Roggen 16.60 bis 17 M., Gerste 19—21 M., Haber 16—16.80 M.
Nördlingen: Kernen 21 M., Weizen 21.20 M., Roggen 17.30 M., Gerste 19.30 M., Haber 17.50 M.

Vieh- und Schweinemärkte.

Schlacht-Vieh-Markt Stuttgart.

7. Februar 1911.

Großvieh:		Fälber:		Schweine,	
254 (35 Franzosen)		257		1030	
Erlös aus 1/4 Mio Schlachtgewicht:					
Ochsen	1. Qual. von 89 bis 92	Rühe	1. Qual. von 65	77	
	2. Qual. „ „ „ „		2. Qual. „ „ „	45	56
Bullen	1. Qual. „ „ 85 „ 87	Fälber	1. Qual. „ „	112	115
	2. Qual. „ „ 80 „ 84		2. Qual. „ „	106	110
Stiere u. Jungk.	1. „ „ 93 „ 96		3. Qual. „ „	110	105
	2. Qual. „ „ 90 „ 92	Schweine	1. „ „	65	66
	3. Qual. „ „ 87 „ 89		2. Qual. „ „	63	64
Rühe	1. Qual. „ „		3. Qual. „ „	58	60

Verlauf des Marktes: Fälber und Großvieh lebhaft. — Für aus Frankreich eingeführte Ochsen wurden bezahlt: 1. Qualität 8 bis 92, für Bullen 2. Qualität 83, für Jungkinder 3. Qualität 93.

(Die Schweinepreise verstehen sich per Paar.)
Bretten: Milchschweine 22—32 M.
Eßlingen: Ochsen 900—1200 M., Rühe 250—290 M., Kalb 330—600 M., Jungvieh und Rinder 160—300 M., Milchschweine 24—36 M.
Göppingen: Br.: Milchschweine 20—38 M., Käufer 65 bis 105 M.
Herrnberg: Milchschweine 24—40 M., Käufer 50—95 Mark.
Horb: Milchschweine 25—40 M., Käufer 50—60 M.
Offenburg: Milchschweine 25—40 M., Käufer 48 bis 60 Mark.
Ravensburg: Milchschweine 29—40 M., Käufer 56 bis 70 Mark.
Riedlingen: Milchschweine 28—40 M.

Oberbettringen O.A. Gmünd, 8. Febr. Die auf dem Sündenhof herrschende Maul- und Klauenseuche hat einen betart bedrohlichen Charakter angenommen, daß dem Pfleger Hüter bis jetzt 6 wertvolle Kühe und 1 Kalb an der Seuche verendet sind. Allen Landwirten ist daher dringend ans Herz zu legen, die angeordneten Vorsichtsmaßregeln streng zu handhaben, um dadurch ein Weiterverbreiten der Seuche zu verhüten.

Die Maul- und Klauenseuche ist weiter ausgebrochen in Holzheim, O.A. Göttingen.

Konturberöffnungen:

Christian Barth, Händler in Offenburg.
Friedrich Ottmar, Inhaber einer mechan. Werkstätte in Riedlingen.
Karl Bod, früherer Hausmeister in Reutlingen.
Rudolf des am 21. August 1910 verstorbenen Johannes Schuler, gewes. Rentners in Troßingen.
Otto Rüd, lediger Gutbesitzer in Bernstadt.
Marie Theilacker, Witwe und Inhaberin eines Zigarrenschäfts in Heidenheim a. Br. (Nachlassenschaft).
Jakob Frib, Wirt zum Löwen in Steinhorn.

Vor 40 Jahren.

Donnerstag, den 9. Februar.
Tauwetter.
182 Depesche vom Kriegsschauplatz.
Boulogne. Die in Helsen erbauten Detachierten Forts Haute-Berche und Basse-Berche wurden heute genommen, wozu die Laufgräben teilweise in Helsen gesprengt werden mußten und bei dem jetzigen Tauwetter unter Wasser standen. b. Trezkow.

Beräthles. Die beiden Forts Haute-Berche und Basse-Berche vor Besfort wurden gestern von den Deutschen im Besitz genommen.

Bern. Von der Boubatischen Armee wurde kurz vor deren Uebertritt auf Schweizer Gebiet eine Abteilung Pommern, die sich zu weit vorgewagt hatte, gefangen genommen und mit in die Schweiz verbracht. Der Bundesrat hat sie in die Heimat entlassen und dafür auch eine Abteilung Franzosen heimgeschickt. In Reuenburg waren sie in der „Freien Kirche“ untergebracht, wo sie sofort von Privaten mit Speise und Trant, Unterkleidern, Zeitungen, Tabak und Zigarren, kurz mit allem Möglichen reichlich versehen wurden. Die strammen freundlichen Pommern hatten es den gastlichen Schweizern ordentlich angetan.

Bordeaux. Die „Berliner Börsenzeitung“ schreibt, daß die in Bordeaux befindlichen Mitglieder der Pariser Regierung die Vollmacht mitgebracht haben, selbst zur Verhaftung Gambettas zu schreiten, falls er seinen Widerstand fortsetze.

Paris. Der erste Fremde, der die Stadt nach Aufhebung der Belagerung wieder betrat, war der Berichterstatter der englischen Zeitung „Daily News“, der im Hauptquartier des Kronprinzen von Sachsen den Feldzug mitgemacht hatte.



Lokales.

Wildbad, 10. Februar. Die Bezirksschulinspektor-Stelle für den Schulbezirk Neuenbürg, die bisher der kürzlich veresehrte Dr. Pfarrer Schneider in Pöden bekleidete, wurde von Stadtpfarrer Köstler in Wildbad bis auf weiteres übertragen.

Die Aufnahmeprüfung für die evangelischen Lehrerbildungsanstalten (Aspirantenprüfung) wird in Ehlingen (Martinststraße Nr. 4) abgehalten. Die Schüler aus den Bezirken Neuenbürg, Münsingen, Nagold (Ueberberg) und Neckarfulm, die um Zulassung zu der Prüfung gebeten haben, wollen sich dort am Freitag, den 10. März, vormittags 7 1/2 Uhr einfinden.

Die unter dem Protektorat der Königin stehende „Charlottenheilanstalt für Augenranke“ in Stuttgart, Elisabethenstr. 15, versendet ihren 28. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1910. Unbemittelten Augenkranken wird Verpflegung unentgeltlich oder gegen ermäßigte Beiträge gewährt. Doch finden auch solche Aufnahme, die den vollen Betrag bezahlen. Die Kosten werden, soweit sie nicht von den Patienten getragen werden, durch Beiträge des Königshauses und anderer Gönner, sowie durch die Jahresbeiträge eines festen Stammes von Mitgliedern aufgebracht. Die ärztliche Behandlung erfolgt für die meisten Kranken unentgeltlich, mit Ausnahme von Privatpatienten. In den 18 Wohnräumen des Hauses (Sälen und Einzelzimmern) und in der Kinderbarade haben 60 Patienten Platz. Für den Aufenthalt

während des Tages ist in jedem Stockwerk ein „Tagraum“ gebaut worden; außerdem können die Kranken bei gutem Wetter den Garten aussuchen, wo eine große Halle Schutz gewährt. So ist durch fortschreitende Vervollkommnung der Einrichtungen versucht worden, den Aufenthalt in der Anstalt so angenehm wie möglich zu machen. Das ist auch das Bestreben der beiden Ärzte, die neben dem leitenden Arzt in der Anstalt tätig sind, sowie der fünf Schwestern aus dem Diakonissenhaus, in deren Händen die Pflegetätigkeit liegt. Im Jahre 1910 war die Anstalt von 493 Patienten besucht, von denen 210 unentgeltlich oder mit ermäßigten Beiträgen verpflegt wurden.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: L. B.: Paul Köhler daselbst.

K. Regierung des Schwarzwaldkreises.
Achtuhr-Ladenschluss
in der Stadtgemeinde Wildbad

Von 81 beteiligten Geschäftsinhabern in Wildbad haben 69 den Antrag auf Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses der offenen Verkaufsstellen in dieser Gemeinde unterzeichnet.

Da hiernach die gemäß § 139 f. Abs. 1 der Gew.-Ordn. erforderliche Mehrheit von zwei Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber nachgewiesen ist, ergeht mit Wirkung vom 10. Februar 1911 ab folgende Anordnung:

1. Sämtliche im Stadtgemeindebezirk Wildbad gelegenen offenen Verkaufsstellen mit Ausnahme derjenigen der Metzger, Bäcker und Konditoren — bei den beiden letzteren jedoch mit Beschränkung auf selbstverfertigte Waren — müssen während des Winterhalbjahres d. h. vom 15. Oktober bis 15. April je einschließend auch in der Zeit zwischen 8 und 9 abends für den geschäftlichen Verkehr geschlossen gehalten werden.

2. Der Achtuhrladenschluss erstreckt sich auf die Werktage. Ausgenommen sind:

- a) die Zeit vom 15. Dezember bis 27. Dezember je einschließend.
- b) die Samstage und die Vorabende vor Festtagen.

Die Bestimmungen der §§ 139 o und 139 d der Gew.-Ord. werden durch diese Anordnung nicht berührt; die Vorschriften des § 139 o Abs. 2 der Gew.-Ordn. finden auch auf den erweiterten Ladenschluss Anwendung.

Reutlingen, den 2. Februar 1911. Hofmann.

Vorstehendes wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.
Wildbad, den 9. Februar 1911.
Stadtschultheißenamt: Böhner.

Evangel. Arbeiter-Verein
:: Wildbad ::

Heute trifft ein Waggon
Eier-Briketts

ein und werden solche am Bahnhof abgegeben.
Der Vorstand.

Weißer Woche!!!!

- Ich bringe verschiedene Posten weit unter Preis zum Verkauf u. zwar
- 1 Posten **Handtücher** 2⁰⁰
per Duzend
 - 1 Posten **Handtücher** 4⁰⁰
per Duzend
 - 1 Posten **Handtücher** 5⁰⁰
per Duzend (gesäumt u. gebändert)
 - 1 Posten **Servietten**, weiß, per Duzend **Mt. 4.-**
 - 1 Posten **Tischtücher**, weiß, 115 : 150, per Stück **Mt. 1.25**
 - 1 Posten 82 cm. breite **Halbleinen** 7⁰⁰ Pf.
 - 1 Posten 150 cm breite **Halbleinen** 1.10 M
sehr schöne Qualitäten.
 - 1 Posten weiße **Damast-Netze** passend zu Plumeaus usw. ohne Unterschied des seitherigen Preises
per Meter **Mt. 1.-**
Wert bis zu **Mt. 2.50.**
 - 1 Posten **Heberhandtücher** und **Tischläufer** — leinen —
per Stück **50 Pf.** und **1 Mt.**

Außerdem gewähre auf alle weißen Artikel bis Montag Abend
10 Prozent Rabatt.

Wildbad. **J. H. Bosch** Hauptstr.

Prima gutkochende
Erbsen, Bohnen und Linsen
sind eingetroffen und empfiehlt
Robert Treiber.

Turnverein
Wildbad.

Freitag Abend 8 Uhr
Zurnstunde
für Turner.
Der Turnwart.

Liederkranz
Wildbad.

Samstag Abend 8 Uhr
Singstunde
im Lokal.
Der Vorstand.

Ev. Arbeiterverein
Wildbad.

Samstag abend 8 Uhr
im „Hirsch“
Singstunde
Der Vorstand.

Hausfrauen!

verwenden vorteilhaft in der Küche **Zuppenundeln, Gemüsenundeln, Maffaroni**, sowie alle **Zuppeneinlagen** (garant. Eierteigware) aus der **Drogerie Grundner**

20%
auf sämtliche

Winter-Mäntel
mit Ausschluß der Plüsch- und Sammt-Paletots.

Gustav Kienzle,
Königl. Hoflieferant,
König-Karl-Straße 187.

— Gesucht —
wird zum 1. April eine
Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör. Näheres sagt die Expedition d. Blattes. (20.)

Neue Linsen, Erbsen u. Bohnen
— sehr gut kochend, —
empfiehlt

J. Honold, Königl. Hoflieferant,
König-Karlstraße 81. — Telef. 45

Große Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues in Hellsdorf, O. A. Gaildorf.
Loose a 1 Mark
Hauptgewinn 6000 Mark.
Ziehung garantiert 22. März 1911.
empfiehlt **C. W. Bott.**

Sonderangebot
in nachstehenden
Schuhwaren!

Ein Posten **Schuhwaren**, die in den Preisen bedeutend herabgesetzt sind, in guten und besten Qualitäten, weil unvollkommene Sortimente und Restbestände, bringe ich zu billigen Preisen zum Verkauf. Die betreffenden Waren sind mit der Bezeichnung „Sonder-Angebot“ in dem Schaufenster ausgestellt. Einige Beispiele:

Schwarze Chevreaux-Damen-Anopfs-Stiefel	bisher 15 bis 18 Mt. jetzt 12⁵⁰	Schwarze Chevreaux-Herren-Schnürstiefel	bisher 16 bis 18 Mt. jetzt 12⁵⁰
Schwarze Chevreaux-Herren-Schnür-Stiefel	bisher 13 Mt. jetzt 9⁵⁰	Damen-Guch-Schnür-Stiefel	bisher 9 50 Mt. jetzt 7⁵⁰

Wilhelm Treibner, :: Wildbad.
— Spezial-Geschäft. —
Hinter Hotel Klump.

Verlangen Sie

unser prachtvoll und mit dem Neuesten ausgestattete
Kleiderstoff-Kollektion
— für Frühjahr und Sommer 1911 —

Auch empfehlen wir unser reichhaltig sortiertes Lager in **weißen und farbigen Flanell, Baumwoll-Flanell, Cöper-Croisec, Seinen, Halbleinen, Madapolan** — einfach und doppelt breit, — **Damasse, Satin.**

Gardinen, Tisch- u. Kommode-Decken, Milieux, Läufer usw.
Gute Qualitäten. Billige Preise.

Geschwister Horkheimer.

Kinder- Lebertran ::
aus der **Drogerie Hans Grundner** wird wegen seines angenehmen, milden Geschmacks gerne genommen.

Nähmaschinen

— nur erstklassige Fabrikate, —
unter weitgehendster Garantie.
Reparaturwerkstätte.
Ersatzteile, Nadeln, Oel usw. usw.

Unterricht in Maschinennähen, -sticken u. -stopfen wird bereitwillig erteilt.

H. Rießinger, Messerschmied.

Stuttgarter Wurstwaren

täglich frisch von der Firma
Fr. Appenzeller :: Kgl. Hoflieferant
ältestes und größtes Versandgeschäft Stuttgarts.

Niederlage bei:
J. Honold, Kgl. Hoflieferant,
König-Karlstr. 81. — Telefon 45.

Visitenkarten moderne Ausführung, liefert rasch und billig die Buchdruckerei G. Hofmann.